

Freuen sich gemeinsam über die gelungene Umsetzung des Projektes Kunst am Bau in den drei Schlossblick-Stadtvillen (von rechts): Künstlerin Dorothea Brandt, Bank-Vorstand Markus Merz und Bernhard Dittrich, Geschäftsführer der VR Immobilien Service GmbH.

Fotos: Ralph W. Meyer



## Meininger Kunst im Treppenhaus

Bauen muss gut sein. Gut fürs Klima. Gut für die Bewohner. Nicht immer gut für die Kunst. Anders in Meiningen, wo die VR-Bank Main-Rhön eG in gleich drei Neubauten Kunst ins Treppenhaus brachte.

Von Ralph W. Meyer

**MEININGEN.** Schon der Bau der drei Stadtvillen Am Bielstein in Meiningen war ein Gewinn. Ein Gewinn für die Stadt, weil dort ein zuvor stadtbildprägender Schandfleck verschwunden ist. Ein Gewinn für die neuen Mieter, die in 50 modernen Wohnungen ein neues Heim gefunden haben. Ein Gewinn aber auch für die Kunst, weil die VR-Bank Main-Rhön eG im Rahmen ihrer Neun-Millionen-Investition auch Geld für Kunst am Bau einplante. Das ist in Zeiten, wo beim Bauen jeder Cent umgedreht werden muss, damit sich so ein Projekt noch rechnet, keineswegs üblich. Wie schön das Unübliche sein kann, wie aus einem Treppenhaus eine Galerie werden kann, die zudem Stadtgeschichte vermittelt, davon können sich seit Kurzem exklusiv die Mieter und ihre Gäste überzeugen.

Dieses Kunst-Erlebnis genießen dieser Tage auch Bank-Vorstand Markus Merz und Bernhard Dittrich, Geschäftsführer der VR Immobilien & Service GmbH, gemeinsam mit der Meininger Künstlerin Dorothea Brandt, die zur improvisierten „Treppenhaus-Vernissage“ ihren Mann Brandolf Brandt und die beiden Töchter mitgebracht hatte. Gemeinsam bestaunt man die drei neun Meter hohen und zwei Meter breiten Glaswände mit Motiven, die Dorothea Brandt einst auf Leinwand gezeichnet hatte. In jedem der drei Treppenhäuser schmückt eine solche hinterleuchtete Glaswand eine Seite des Fahrstuhlschachtes – thematisch unterteilt in Meininger Musik-, Theater- und Literaturgeschichte. Von jeder Etage aus sind unterschiedliche Motive zu dem entsprechenden Thema zu entdecken. In jedem Eingangsbereich stimmt ein weiteres Werk auf das Thema ein, neben den Fahrstuhleingängen im Erdgeschoss gibt es eine Tafel mit Erläuterungen.

Nicht nur von den Mietern gibt es seit der Fertigstellung viel Lob. Auch die Künstlerin, die ihr Werk in dieser vollendeten Form noch nicht gesehen hatte, zeigt sich begeistert. Denn Kunst am Bau gibt es in dieser Dimension bislang selten in Meiningen und somit auch die Chance, besondere Ideen auf solch eine Weise umzusetzen. Dorothea Brandt dankt daher auch der VR-Bank für die einzigartige Möglichkeit und die Zusammenarbeit. Vorstand Markus Merz betont, wie wichtig der Bank der regionale Bezug ist. Dies versuche man in jeder Filiale zu dokumentieren. „Auf dieser Basis ist auch die Idee zu diesem Projekt gewachsen.“ Ziel war, mit Kunst am Bau das moderne

Bauprojekt mit dem zu verbinden, was die Stadt Meiningen ausmacht. Daher sei es wichtig gewesen, einen heimischen Künstler zu gewinnen. Damit verbunden ist immer auch ein finanzielles Engagement. Wenngleich sich Merz zu den exakten Kosten bedeckt hält, verrät er zumindest, dass die gesamte Umsetzung einen „niedrigen fünfstelligen Betrag“ erfordert hat.

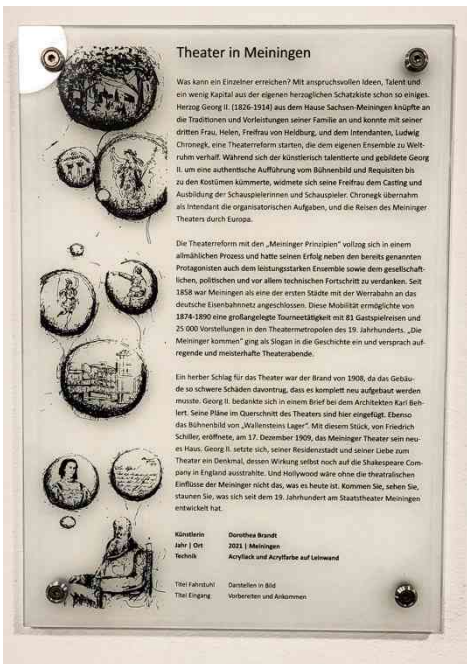
Die besondere Herausforderung habe anfangs darin bestanden, aus den vielen Themen, die sich mit Meiningen verbinden lassen, drei – pro Gebäude eines – auszuwählen, macht Bernhard Dittrich deutlich. Gemeinsam mit Dorothea Brandt sei es aber gelungen, mit den Themen Musik, Literatur und Theater drei Schwerpunkte zu setzen. Anfängliche Ideen, auf abstrakte Darstellungsformen zu setzen, habe man aber verworfen. Man setzte ganz bewusst darauf, die Hausbewohner mitzunehmen und allen Betrachtern keine Rätsel aufzugeben. Daher auch die Erläuterungstafeln.

Nachdem Dorothea Brandt verschiedene Entwürfe angefertigt hatte, wurden diese in einem bereits 2019 begonnenen „spannenden Prozess“ gemeinsam mit den Verantwortlichen des Bauherren abgestimmt und weiterentwickelt. Unter Berücksichtigung der späteren Umsetzung in den drei Treppenhäusern fertigte die Künstlerin jeweils drei Leinwände, maßstäblich verkleinert auf 1,5 mal 1 Meter. Diese wurden anschließend digitalisiert, um die Vorlage für die deutlich größe-

ren Folien zu erhalten. Diese wurden dann von einer Spezialfirma angefertigt und zwischen zwei schützenden Glasplatten, die jeweils eine Größe von drei mal zwei Metern aufweisen, aufgebracht. Lange habe man zuvor probiert, mit welchem Material eine zu den Treppenhäusern passende Wirkung erzielt werden könne, so Brandt. Mit dem Ergebnis der Folientechnik hinter einem leicht matten, hinterleuchteten Glas zeigt sie sich sehr zufrieden.

Eine besondere Herausforderung stellte jedoch die Montage der vier Zentimeter dicken und sehr schweren Glasplatten dar. Verschiedene Varianten, bis hin zum Einfädeln über ein großes Dachfenster habe man durchgespielt, so Bernhard Dittrich. Am Ende sei dann in den Treppenhäusern ein Gerüst aufgebaut worden, um die Platten von unten einfädeln zu können. Die Verantwortlichen danken in diesem Zusammenhang dem Architekturbüro Trautwein & Partner für die Planung sowie den ausführenden Firmen, insbesondere der Firma Metallbau Reif, die dafür sorgte, dass die Kunstwerke unversehrt installiert werden konnten. Gedankt wurde zudem den Mietern für ihre Geduld, denn die Montagearbeiten konnten erst erfolgen, als schon ein Großteil der Wohnungen bezogen waren.

„Ich möchte mich ausdrücklich bei Frau Brandt für die sehr professionelle und konstruktive Zusammenarbeit bedanken. Durch die Umsetzung dieses künstlerischen Projektes ist unsere Wohnanlage ‚Schlossblick‘ wesentlich bereichert worden“, so Bank-Vorstand Markus Merz.



Eine Info-Tafel neben dem Lift-Zugang erläutert die Darstellungen und ihren geschichtlichen Hintergrund.



Natürlich darf auch Theaterherzog Georg II. nicht fehlen.



Schon im direkten Eingangsbereich stimmen ebenso hinterleuchtete Bilder auf das jeweilige Thema im Treppenhaus ein.

**iS** Weitere Fotos finden Sie unter: [www.insuedthueringen.de](http://www.insuedthueringen.de)

Die Meininger Künstlerin Dorothea Brandt hatte sich seit 2019 mit dem Projekt befasst.